

Autor: Ulrike Schleicher
Seite: 20
Ressort: ULM und NEU-ULM

Jahrgang: 79
Nummer: 131
Auflage: 27.897 (gedruckt)¹ 30.078 (verkauft)¹
 31.195 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,080 (in Mio.)²

Ausgabe: Hauptausgabe
Mediengattung: Tageszeitung

¹ von PMG gewichtet 04/2023

² von PMG gewichtet 7/2022

Azubis lernen Nachhaltigkeit

Universität Das Reallabor Klima Connect macht junge Menschen, die bei Firmen im Industriegebiet beschäftigt sind, zu Nachhaltigkeits-Botschaftern. Von Ulrike Schleicher

Warum ist unsere Ernährungsweise klimarelevant? Wie kann man Lebensmittel vor der Mülltonne retten? Und wie kann man sich insgesamt nachhaltiger verhalten, sowohl privat als auch im Beruf? Um diese und weitere Fragen geht es im Projekt Klima Azubis, das in diesem Jahr vom Reallabor Klima Connect der Universität Ulm mit Auszubildenden aus dem Industriegebiet Donautal durchgeführt wird.

An sechs Samstagen werden noch bis Mitte November rund 20 Azubis der Stadtwerke Ulm, Teva, Wieland, Gardena, Noerpel und Utzin Utz in Sachen Nachhaltigkeit geschult. Das Ziel: Die jungen Erwachsenen sollen nicht nur selbst für das Thema sensibilisiert werden, sondern idealerweise gemeinsam und eigeninitiativ ein oder mehrere nachhaltige Projekte entwickeln, die sie im privaten Umfeld, in Vereinen oder bei ihren Arbeitgebern auch nach Ende des Kurses umsetzen.

Alle möglichen Ideen

Das könnten etwa vegane Gerichte in der Kantine sein, die Einführung eines papierlosen Büros oder eine regelmäßige Putzete, erläutert Julia Bruckner, die im Reallabor Klima Connect ihre Doktorarbeit schreibt. „Wir erhoffen uns, dass die Azubis mit wachem Blick durch ihr Privat- und Berufsleben gehen und sich durch die Projekte langsam Verhaltensänderungen in ihren Unternehmen ebenso wie in ihrem Freundeskreis durchsetzen“, so Bruckner.

Beim ersten Termin Ende April bekamen die Auszubildenden im

Donauschwäbischen Zentralmuseum Grundlagen der Nachhaltigkeit vermittelt. „Die Azubis waren total motiviert und haben gleich unternehmensübergreifende Gruppen gebildet“, freut sich Julia Bruckner. Der zweite Projekttag fand bei Gardena im Industriegebiet Donautal statt. Dort ging es um Nachhaltigkeit und Biodiversität in Theorie und Praxis: Nach einem Vortrag führte ein Gärtner durch den Azubi-Garten mit Insektenhotel und gab Tipps zur richtigen Pflanzenwahl, zum Wassersparen und zu selbstgebauten Hochbeeten.

Nach einem Besuch des Ulmer Wochenmarkts retteten die Auszubildenden zusammen mit ehrenamtlichen Foodsavern Gemüse und Obst vor der Mülltonne – und lernten am Nachmittag alles rund um das Konzept Foodsharing. Dabei wird es um nachhaltigen Konsum, Mobilität, Energie sowie Wohnen gehen.

2022 wurde das Projekt erstmals durchgeführt: vom Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung für Auszubildende aller Ulmer Unternehmen. In diesem Jahr hat das Reallabor übernommen und bietet das Projekt in erster Linie den Unternehmen im Donautal an, die sich auch im Reallabor Klima Connect engagieren.

Begonnen hatte alles mit der Frage: Wie kann das Ulmer Industrie- und Gewerbegebiet Donautal klimafreundlicher werden? Dafür soll ein Konzept entwickelt werden. Zwar sind das 2021 gestartete Reallabor Klima Connect der Universität Ulm und die Hochschule

Aalen verantwortlich, aber es soll niemandem übergestülpt werden. Also werden Geschäftsleitungen und Beschäftigte ins Boot geholt.

Die eigentliche Keimzelle ist aber die „Initiative Donautal Connect“, ein Zusammenschluss ortsansässiger Unternehmen unter dem Dach des Bundesverbands mittelständische Wirtschaft (siehe Info). Das baden-württembergische Ministerium für Wissenschaft fördert das Reallabor „Klima Connect Industriegebiet Donautal“ für drei Jahre mit rund einer Million Euro.

Firmen im Donautal sollen ihr Image verbessern

Das Industriegebiet Donautal besteht seit rund 70 Jahren im Ulmer Südwesten zwischen Donau und B311, wo Unternehmen wie Teva und Gardena, Uzin Utz und Iveco sitzen. Es ist etwa 345 Hektar groß und bietet Platz für momentan rund 200 Betriebe, in denen zwischen 20 000 und 25 000 Menschen arbeiten.

2021 hatten Teva-Manager Andreas Burkhardt und Karl-Heinz Raguse, der regionale Vertreter des Bundesverbands mittelständische Wirtschaft (BVMW), die Idee, die Firmen im Donautal unter ein Dach zu bringen. Ziel: Das Image verbessern, aber auch umweltfreundlicher und nachhaltiger zu werden. Dadurch entstand Donautal Connect: kein Verein, sondern eine Interessengemeinschaft.

Abbildung: Jede Menge Lebensmittel wurden gemeinsam mit ehrenamtlichen Lebensmittel-Retttern vor der Mülltonne bewahrt. Foto: Privat

Ganzseiten-PDF: 20230610_ulloka04c_1006_07.14320799.1.pdf

Wörter: 559

Urheberinformation: © Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG